

Jens Gnisa (CDU) Landratskandidat
Original-Fassung vom 2. Sep. 2020

Sehr geehrter Herr Allhoff, Cramer,

nachfolgend nun meine Antworten:

Wie nehmen Sie selbst den Klimawandel in Lippe und in Deutschland wahr?

Der Klimawandel ist unbestreitbar und unübersehbar. Ich bin selbst Eigentümer eines kleinen Waldstücks, auf dem ich versuche einen Wald anzulegen, der klimafester ist - etwa mit Walnuss oder Elsbeeren. Dieses Waldstück ist mit 50jährigen Buchen bewachsen. Selbst Bäume dieses Alters zeigen dort erhebliche Schäden. Ein Blick in ganz Lippe bestätigt dies - etwa mit den immer noch sichtbaren abgestorbenen Fichten im Eggegebirge oder im Lemgoer Stadtwald.

Glauben Sie, dass einige Kipppunkte im Klimasystem bereits überschritten wurden?

Fest steht jedenfalls, dass wir eine historische Veränderung erleben. Ich bin optimistisch, dass wir die Entwicklungen zumindest eingrenzen können, wenn wir die richtigen Maßnahmen ergreifen.

Unsere lippischen Wälder sind schwerkrank, auch unsere Laubwälder, die Nadelwälder abgestorben, die Verluste für Waldbesitzer innen, Kommunen, den Landesverband sind immens.

Können Sie in etwa die Verluste in den lippischen Wäldern in Hektar, Festmeter und Euro beziffern?

Was wollen Sie tun um die Waldbesitzer innen und die Wiederbewaldung zu unterstützen?

Die wirtschaftlichen Folgen sind immens. Darüber habe ich mich etwa auch in Lippe in Treffen mit Frau Ministerin Heinen-Esser und einem weiteren Treffen mit dem Staatssekretär Heinrich Bottermann in Barntrop bei dem zahlreiche Waldbauern dabei waren, informieren können. Die Waldbauern sind nunmehr in großen Schwierigkeiten. Der Preis ist auf 1/3 zurückgegangen, da der Markt mit Holz übersättigt ist. Das Land NRW und der Bund haben Hilfsprogramme aufgelegt, die wir den Waldbauern in dem Treffen auch noch einmal nahe gebracht haben. Trotzdem ist das nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Vor allem muss es nun darum gehen, klimafeste Wälder wieder aufzuforsten. Auch hier gibt es Unterstützungsprogramme, jedoch sind hier die bürokratischen Hürden sehr hoch. Dies konnten wir dem Staatssekretär Bottermann nahe bringen. Ich stehe für eine Wiederaufforstung mit klimaresistenteren Baumarten.

Drei Dürrejahre in Folge verunsichern Landwirte innen zutiefst, verursachen selbst auf den meist schweren lippischen Böden Missernten. Der Klimawandel gefährdet zunehmend die Ernährungssicherheit.

Die Biodiversität und auch die bäuerliche Landwirtschaft in Lippe sind bedroht.

Bis zu welchem Jahr wollen Sie unseren Kreis Lippe klimaneutral machen? Welche Schritte planen Sie um dieses Ziel zu erreichen?

Das Klimaphänomen muss weltweit gedacht werden. Es nutzt nichts, in Deutschland Insellösungen zu schaffen. Deshalb setze ich auf Innovationen. Die von uns entwickelte Technik muss so viel besser sein, dass es auch aus ökonomischen Gründen Sinn macht, diese Technik einzusetzen. Hier müssen wir Innovationen fördern, etwa im Energiebereich. Lippe ist Wasserstoffmodellregion. Das ist gut, jedoch ist bisher kaum mehr als ein schöner Titel geschaffen. Das Innovationszentrum an Gut Wendlinghausen muss wieder mehr gefördert werden. Ein Ziel ist es für mich dabei, unsere Biogasanlagen zu fördern. Diese laufen vielfach aus der Sicherung durch garantierter Preise heraus. In diesem Jahr schließen deshalb in Deutschland ca. 250 Biogasanlagen. Das möchte ich in Lippe nicht. Deshalb müssen wir neue Absatzwege finden. Dabei ist Wasserstoff eine Variante, jedoch kann auch Erdgas aus Biogas gewonnen werden. Der Absatz unserer Biogasanlagen könnte dadurch gesichert werden, dass nun in den Bussen in Lippe auch Erdgas eingesetzt wird. Zudem möchte ich weniger Mais in Biogasanlagen und mehr Energiegewinnung aus Pflanzen aus Blühstreifen. Da dies nicht so effektiv ist muss hier über einen Preisausgleich nachgedacht werden. Weitere Energiegewinnungen sind zu fördern. Etwa die Windenergie aus Vertikalanlagen oder aus Flusskraftturbinen, die selbst in kleineren Bächen eingesetzt werden können und dem Wanderfischprogramm nicht entgegenstehen. Eine weitere Säule ist der Verkehr. Hier setze ich auf den Ausbau der Bahn als Rückrat des ÖPNV und günstigere Busverbindungen, die auch in den Randzeiten enger getaktet sind. Beim Hausbau möchte ich gerne die Holzrahmenbauweise fördern. Derartige Häuser binden das CO₂ was viel besser ist als etwa das Verbrennen von Holz. Eine bestimmte Jahreszahl auszugeben ist zwar populär, jedoch grundsätzlich politisch problematisch, da zumeist die Politiker von heute, die diese Zahl ausgeben, dann für ihre Einhaltung gar nicht mehr verantwortlich sind. Ich möchte Klimaneutralität so schnell wie möglich erreichen und mich selbst daran messen lassen, nicht aber Verantwortung in die Zukunft abschieben.

Werden Sie die bisherigen Aktivitäten des Kreises für den Klimaschutz (Masterplan, Klimapakt) verstetigen und intensivieren?

Ja. Dieser Plan stammt aus der Zeit von Landrat Friedel Heuwinkel und ist eng mit der CDU verbunden. Die Sicherung unserer natürlichen Lebensgrundlagen müssen wir verstetigen. Nach meinem Eindruck ist mit dem Ende des Masterplans im Juni 2020 die Sache nicht mit dem notwendigen Nachdruck verfolgt worden. Ich werde mich als Landrat persönlich dafür einsetzen und an den Ergebnissen messen lassen.

Wie wollen Sie regionale Erzeugung und Vermarktung zur Stärkung der heimischen Landwirtschaft fördern?

Die Förderung regionaler Lebensmittel ist aus vielfachen Gründen positiv: Sie erzeugen weniger CO₂, sind gesünder und die Wertschöpfung verbleibt in Lippe. Ich werde deshalb die Direktvermarktung fördern. Dazu brauchen wir für regionale Produkte neue Absatzwege - etwa in Form einer von uns in Lemgo vorgeschlagenen neuen Markthalle und eines Abendmarktes in Detmold. Darüber hinaus müssen wir aber dafür sorgen, dass nach Möglichkeit regionale Produkte in herkömmlichen Lebensmittelläden breiter angeboten werden, um sie insgesamt der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Wichtig ist mir im Moment aber auch überhaupt noch vorhandene Strukturen zu bewahren. Durch immer höhere Auflagen haben es regionale Erzeuger oft schwer. Es geht hier also darum, die Gesetze mit mehr Augenmaß durchzusetzen und die Auflagen nicht so hoch zu ziehen, dass sie fast nur noch von industriell produzierenden Betrieben eingehalten werden können. Aus dem Fall Tönnies sollten wir insoweit also lernen.

Wie wollen Sie den Wandel zu deutlich mehr ÖPNV und Radverkehr in Lippe fördern?

Ich bin selbst passionierter Bahnfahrer und schätze dieses eigentlich überlegene Verkehrsmittel sehr. Jedoch sind die Bahnen in Lippe durch Unpünktlichkeit und Zugausfälle stark eingeschränkt. Ich habe

den Eindruck, dass deshalb viele Bahnfahrer, die sich dies erlauben können, gerade in letzter Zeit wieder vermehrt auf das Auto umgestiegen sind. Wir brauchen deshalb zunächst eine Pünktlichkeitsoffensive. Der Kreis Lippe muss sich in den zuständigen Gremien für mehr Pünktlichkeit einsetzen. Sodann muss der Netzausbau vorangetrieben werden, etwa in Form der Elektrifizierung zwischen Lage und Bielefeld, der Taktverdichtung auf den Strecken Lemgo - Bielefeld und Altenbeken Herford. Wenn wir elektrisch betriebene Züge einsetzen können wir auch geschlossene Bahnhöfe wie Himmighausen und Remmighausen wieder eröffnen. Ich möchte eine starke Bahn als Rückgrat des ÖPNV. Daneben ist der Busverkehr zu verbessern. Hier reicht es nicht, die ein oder andere Schnellbuslinie neu zu eröffnen. Vielmehr sind grundlegende Reformen durchzuführen. Vor allem sind die Busse viel zu teuer. Ich plädiere deshalb für einen Tarif, der nicht auf Zonen abstellt sondern auf die Entfernung. Dies lässt sich am besten erreichen, wenn die Busanbieter - die 3 Stadtverkehrsgesellschaften und die VBE - miteinander verschmolzen werden. Wir brauchen hier kein Nebeneinander.

Der Radverkehr ist in den letzten Jahren - vor allem nachdem sich das Pedelec durchgesetzt hat - sehr stark angestiegen, was erfreulich ist. Dem muss Politik entsprechen. Das Radwegenetz muss geschlossen werden. Immer wieder fällt das Netz leider negativ in Lippe auf. So etwa in Lage-Pottenhausen wo der neue Bürgerradweg für 190 m unterbrochen ist und die Radfahrer auf die Hauptstraße müssen. Damit sind erhebliche Gefahren verbunden. Der Fahrradverkehr muss als grundsätzlich gleichwertiger Verkehr anerkannt werden.

Wollen Sie den Flughafen Paderborn mit weiteren Steuergeldern aus Lippe unterstützen, obwohl das Fliegen extrem klimabelastend ist und mehrere Flughäfen von Lippe aus sehr gut per Zug zu erreichen sind ?

Der zuständige Ausschuss hat hierzu einen Beschluss gefasst, die Anteile Lippes abzugeben und den Zuschussvertrag zu kündigen. Daran werde ich mich halten. Allerdings unterstellt die Frage, dass mit der Schließung CO2 eingespart wird. Dies ist nicht unbedingt der Fall. Wenn trotz der Schließung nicht weniger geflogen wird kann es sogar den gegenteiligen Effekt geben, wenn die Kunden weitere Wege zur Anreise zum Flughafen mit dem PKW zurücklegen. Deshalb müssen wir weiter denken. Wir müssen andere Verkehrsträger - hier vor allem die Bahn - so ausbauen, dass ein Flug gar nicht lohnt. Hier sind wir auf gutem Weg. Eine Fahrt mit der Bahn nach München etwa dauert nach dem Bahnstreckenausbau kaum länger als ein Flug. Deshalb plädiere ich dafür mittlere Flugstrecken über einen Bahnausbau überflüssig zu machen. Weiterhin müssen wir auch die Chance nutzen durch eine Digitalisierung Lippes Flugverkehr etwa zu Meetings überflüssig zu machen. Seit Corona haben viele Unternehmen auf Online-Konferenzen zurückgegriffen. Dies setzt aber eine Infrastruktur voraus, die wir in Lippe vielfach nicht haben. In Deutschland besteht nur jede 25. Internetverbindung über Glasfaser, in Polen demgegenüber jede 4. und in Spanien gar fast 2 von 3. In Lippe sieht es sogar noch schlechter aus. Die Digitalisierung ist eine große Chance überflüssigen Flugverkehr zu vermeiden. Wir sollten sie entschlossen nutzen.

Sind Sie bereit ein Programm aufzulegen zum Erhalt des Kulturgutes unserer lippischen Straßenbaumreihen und Alleen, um diese innerhalb von 5 Jahren zu ergänzen?

Diese Idee greife ich gerne auf. Alleen schaffen eine lebenswerte Umwelt, spenden Schatten und binden CO2. In Lippe gibt es gute Beispiele wunderbarer Alleen, die auch neu aufgebaut wurden, etwa in der Fürstenallee in Schlangen. Dies können wir gern gemeinsam fortschreiben.

Werden Sie sich für ein 1.5 Grad Gesetz einsetzen, mit dem Ziel den Klimavertrag von Paris umzusetzen?

Die Bundesrepublik Deutschland hat sich entsprechend verpflichtet. Der Kreis Lippe wird sich in die internationalen Ziele einordnen. Ich bin sicher, dass dies u.a. mit den oben aufgeführten Maßnahmen auch gelingen wird. Den Vorteil eines weiteren Gesetzes vermag ich daneben nicht zu sehen.

Aktuell sind wir auf dem Weg zu einer verheerenden Erwärmung von über 3 Grad. Der Klimawandel bedroht nicht nur Land und Forstwirtschaft sondern die gesamte Wirtschaft.

Werden Sie, wie in der Corona Pandemie, nun auch der Klimakrise höchste Priorität einräumen, zum Schutz unserer Lebensgrundlagen?

Politik besteht darin, die verschiedensten Anforderungen auszugleichen. Das Klima hat eine besonders hohe Priorität. Stets ist es jedoch - dies schreibt schon unser Grundgesetz vor - geboten andere Rechtsgüter nicht aus dem Blick geraten zu lassen. Der Wunsch nach absolutem Vorrang ist verständlich. Er kann aber schon aus Rechtsgründen nicht immer gewährleistet werden. Trotzdem bin ich optimistisch, dass wir unsere Klimaziele erreichen, wenn nicht gar übertreffen. Dies geht aber nur mit einer starken Wirtschaft und Gesellschaft, die auf Innovation setzt.

Viele Grüße

Jens Gnisa